

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 242 (1963)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

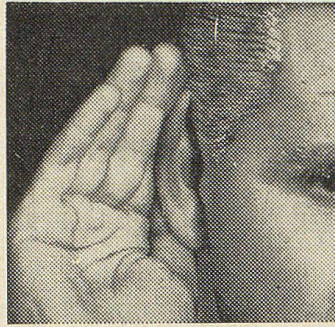
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

?

Hörsorgen



Beltone

löst auch Ihr Problem

- Kostenlose, unverbindliche Hörberatung durch geschultes Fachpersonal
- Große Auswahl modernster Geräte in verschiedenen Preislagen
- Occasionsapparate und Hörbrillen schon ab Fr. 200.—
- Teilzahlungen, nach Vereinbarung, in bequemen Monats-Raten möglich.
- Benützen Sie den untenstehenden Coupon, Sie erhalten umgehend die gewünschte Auskunft.

Beltone- und Hörhilfezentrale St. Gallen

Geschäftshaus Walhalla, Kornhausstr. 3
Tel. (0 71) 22 22 02

Hausbesuche auf besondern Wunsch durch unsere geschulten Spezialisten gratis und unverbindlich.

Coupon ausschneiden und in offenem Couvert mit 5 Rp. frankiert an obige Adresse einsenden.
Ich wünsche unverbindlich und kostenlos:

- a) Prospektmaterial
- b) Offerte für Occasionsgerät
- c) Eintauschofferte für meinen App. Marke
Herstellungsjahr
- d) Vertreterbesuch
- e) Adresse meiner nächstgelegenen Servicestelle.

Bitte gewünschtes unterstreichen.

Name: _____

Adresse: _____

Dann führte sie ihn in die zu ebener Erde gelegene, braun getäfelte und mit Jagdtrophäen über und über behangene Stube, wo ihm bald nachher ein Dienstmädchen ein vorzüglich zubereitetes Nachtessen auftrug.

Richard Herkomer ließ es sich schmecken, ebenso den ausgezeichneten Tiroler Wein, dann zündete er sich eine Zigarre an und sah nachdenklich den blauen Rauchwölkchen nach. Endlich erschien Frau Elfriede Reicher.

«Die Schmerzen haben nachgelassen und mein Mann ist eingeschlafen; auch der Kleine schläft.» Mit diesen Worten ließ sie sich am Tische nieder.

«Frau Elfriede», sprach Richard Herkomer, unwillkürlich diese vertraute Anrede wählend, «daß ist ein merkwürdiges Zusammentreffen. Wissen Sie auch, daß ich Sie seit Jahren suchte? Denn ich habe die schönen Tage in Lugano nie vergessen, und es hat mich tief geschmerzt, daß Sie damals nach den schönen Stunden plötzlich ohne jedes Wort und ohne jeden Abschied spurlos verschwanden. Warum sind Sie so von mir gegangen?». Wieder färbten sich die Wangen der jungen Frau dunkelrot.

«Herr Ingenieur, Sie haben ein Recht zu dieser Frage und ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig. Heute dürfen Sie ja auch erfahren, was Ihnen bisher ein Geheimnis blieb. Ich wurde früh Waise und verlor durch den Krieg mein Vermögen. Ich mußte daher für meinen Lebensunterhalt selber sorgen. Ein entfernter Vetter war der Inhaber eines bekannten Detektiv-Institutes. Er nahm mich zu sich. Bald wurde ich auch, da ich besondere Fähigkeiten dafür zeigte, im Außendienst verwendet. Es gab immer Aufgaben, die eine Frau besser lösen konnte. So bin ich auch damals als Privatdetektivin nach Lugano gekommen, um — Sie zu überwachen.»

«Mich?» rief Richard Herkomer verblüfft. «In wessen Auftrag?»

«Im Auftrage der Seeburger Maschinen AG., in deren Diensten Sie damals standen.»

«Ja, aber warum?»

«Sie standen im Verdacht, die Pläne neuer Patente Ihrer Firma an ausländische Konkurrenten zu verkaufen.»

«Auch ich! Mein damaliger Kollege, Ingenieur Klimeck hat solche Sachen gemacht, sich aber dann selbst gerichtet, als er entdeckt wurde.»

«Klimeck war ein Schurke. Um sicherer seine Pläne ausführen zu können, hat er den Verdacht auf Sie gelenkt. Daher der Auftrag Ihrer Firma an meinen Chef, als Sie Ihre Ferien in Lugano verbrachten. Meine Berichte, sowie die dann überraschend erfolgte Entlarvung Klimecks haben den auf Ihnen ruhenden Verdacht gänzlich beseitigt, so daß Sie bis zum heutigen Tage nie etwas davon erfahren haben. Damit aber war meine Aufgabe in Lugano erfüllt, ich mußte mich einer anderen zuwenden. Verzeihen Sie, daß ich so sorglos verschwand, aber ich hätte es nicht mehr ertragen, daß Sie erfahren hätten, was mich nach Lugano führte. Ich war froh, daß ich gehen durfte, denn ich — nun ja — ich erkannte Ihr wachsendes Interesse für mich und ich war schon mit Hans Reicher verlobt. Als mein Mann vor zwei Jahren hier Oberförster wurde, heirateten wir.»

Richard Herkomer streifte die Asche von seiner Zigarre in den Aschenbecher, dann sprach er leise: «Frau Elfriede, ich sagte Ihnen schon, ich habe Sie viele Jahre gesucht, denn Ihr Bild war mir lebendig, und ich habe immer noch gehofft Sie eines Tages wiederzufinden. Das ist nun geschehen, aber anders, als ich dachte. Für meine Hoffnung ist es Abend geworden. Abend hier in diesem Walde. Nun will ich Sie Ihrer Ruhe oder vielleicht noch Ihren Pflichten nicht länger entziehen; auch ich will schlafen gehen, da ich mit dem ersten Zug um halb sieben Uhr schon fahren möchte. Es ist nicht nötig, daß Sie sich am Morgen bemühen, ich kann unten bei der Station frühstücken.»

Frau Elfriede aber sprach lächelnd: «Nein, so lassen wir unsere Gäste nicht gehen. Wir sehen uns noch. Ich bitte Sie nochmals um Verzeihung, daß ich Ihre Hoffnungen nicht erfüllen konnte. Gute Nacht!»

Als Richard Herkomer früh am Morgen aus seinem Zimmer trat, war unten in der Stube schon das Frühstück bereit. Frau Elfriede leistete ihm Gesellschaft, dann geleitete sie ihn zur Türe.

«Mein Mann läßt Ihnen nochmals danken und Sie bestens grüßen. Nehmen Sie noch meinen Dank für den Dienst, den Sie uns erwiesen haben. Leben Sie wohl!»

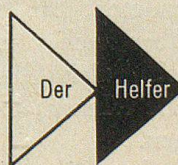
Noch ein Händedruck, dann schulterte Richard Herkomer die Ski und schritt kräftig aus, dem Morgen entgegen.

Gesundheit durch Heilstrom

LIECHTI-Galvano-Heimkur gegen Kreislaufstörungen, rheumatische Leiden + nervöse Störungen

Wenn Sie mit feinstem galvanischem Batterie-Heilstrom schlafen oder baden (Hand-, Fuß- und Vollbäder), dann dürfen Sie erfahren, wie Ihre Beschwerden schon in kurzer Zeit zu weichen beginnen. Für diese wirksame Hilfe, die der HELFER-Heilstrom-Apparat vermittelt, ist es nie zu früh und nur selten zu spät. — Der HELFER hat sich seit über 25 Jahren bewährt bei: Arthritis, Arthrosis, Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Neuralgien, schlechter Blutzirkulation, Nervenentzündungen, Schlaflosigkeit, nervösen Störungen, Verstopfung und Wechseljahrstörungen. — Probieren leicht gemacht! Sie nehmen den HELFER für Fr. 29.— monatlich so lange Sie wünschen in Miete, die bei einem Kaufe weitgehend angerechnet wird. Der Kaufpreis beträgt Fr. 274.— bar oder 12 mal Fr. 24.75.

Verlangen Sie gratis die Broschüre «Der gute Helfer» mit 36 Behandlungsbildern. Kein Vertreterbesuch!



Hans Liechti, Luzern
Apparatebau
Kauffmannweg 12/III
Telefon (041) 2 63 41